

Historische Karten zeigen Stadtteilgeschichte



von Gerd Hoffmann, 2004 ©

BBV-02-04

In den Archiven der Gemeinden, der Städte und Länder „schlummern“ viele historische Dokumente und Urkunden. Einige der stadt- und kulturgeschichtlich interessanten Exemplare sind aber inzwischen als großformatige farbige Nachdrucke vom „Verein für Hamburgische Geschichte“ in Zusammenarbeit mit dem „Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV)“ herausgegeben und damit für viele Heimatfreunde eine inhaltsreiche Forschungsquelle und ein schöner Raumschmuck geworden.

Auf der Internetseite www.geoinfo.hamburg.de kann man diese Karten finden und auch bestellen (von einigen dieser Karten ist auch im folgenden Text die Rede; mit der entsprechenden Bestellnummer in Klammern).

Die erste Karte Deutschlands, auf der Hamburg verzeichnet ist, soll die „Chronicon Novimbergense von 1493“ sein, wie die „Topographie der Freien und Hansestadt Hamburg“ von 1832 schreibt. Die Länder- und Gebietskarten aus der damaligen Zeit sind nicht so gut und nahezu perfekt wie bekannte Einzelgrundrisse der Städte. Diese „grogen“ Übersichtskarten beruhen auf Distanzschätzungen mit einem von Pferden gezogenen sog. Vermessungswagen oder nach Fußweg-Längen, ergänzt um einige Detailzeichnungen „nach Augenmaß“ des Verfassers. Auf dieses „gewissenhafte Augenmaß“ wurde der Zeichner der Karten deswegen auch vereidigt, wie es z. B. in den Erläuterungen zur Entstehung von Lorichs berühmter Elbkarte heißt.

Diese im Auftrag des Hamburger Rats **1568** von Melchior Lorichs (1526/27 - 1594) angefertigte **große Elbkarte** gilt als älteste Kartenzeichnung dieses Gebietes. Das Original ist eine auf Leinwand geklebte farbige Handzeichnung mit der stattliche Länge von 12 Metern bei einer Höhe von 90 cm. Ein Teilausschnitt liegt als Nachdruck vor (LGV-Nr.= N68_NH). Die ganze Karte hängt im Melchior-Lorichs-Saal des Staatsarchivs. Die für die damalige Zeit sehr informationsreiche Darstellung zeigt die Elbe vom hamburgischen Geesthacht bis Neuwerk. Lorichs zeichnete **1575** noch eine farbige und nach Westen orientierte **Karte der Vierlande** (als sog. Rohrfederzeichnung). Diese wurde noch bis 1874 im Archiv der Stadt Bergedorf aufbewahrt und ging dann nach Hamburg.

Die älteste Darstellung des **Städtchens Bergedorf** aber ist die **1593** vom Artilleriemeister des Bergedorfer Schlosses, Hans Frese (auch: Hanß Freese, um 1527 - 1608), gefertigte Bergedorf-Karte (LGV-Nr.= N52_NH), die „gesüdet“, d. h. nach Süden ausgerichtet ist. Sie zeigt das Gebiet vom Speckenweg / Landesgrenze zu Schleswig-Holstein bis zur Bergedorf-Sander-Grenze und von den Knickanlagen bis zur Holzhude. Mit besonderer Sorgfalt ist das eigentliche Städtchen mit dem Blickgraben (dem Stadtgraben) sowie die Gebäudegruppe Schloss - Kirche - Kornwassermühle dargestellt.

Nach dieser Frese-Kartensituation sowie alten Stadtbeschreibungen - eingepasst in die Bergedorf-Kartierung von 1871 im Maßstab 1:1000 - wurde um 1960 für das Museum für Bergedorf und die Vierlande ein lang gestrecktes Bergedorf-Modell gebaut, das sehr deutlich die Zeit um 1600 lebendig werden lässt.

Der hier abgedruckte und illustrierte Text: „Historische Karten zeigen Stadtteilgeschichte“ bezieht sich auf einen Diavortrag, den der Autor im März 2004 vor dem Vierländer Kulturverein „De Latücht“ gehalten hat.



Ausschnitt aus der Elbkarte von 1568

Die Frese-Karte: Ein Sonderthema der Bergedorf-Blätter.

Hans Frese fertigte **1598** noch eine weitere handkolorierte Karte, die die **Kamp-Weiden** zwischen Bille, Kampbille und Schleusengraben zeigt (s. Lichtwarkheft Dez. 1983,11).

In einer Ratsverordnung vom 12. Februar 1623 steht: „...die Ländereien seien durch beidigte Landmesser zu vermessen, damit jeder Eigner die Zahl der Morgen wisse, von denen der Schoss (= damalige jährliche Abgabe) ebenso zu erheben sei wie in der Stadt...“. Als Grundlage dafür mag die **1623er-Billwerder Karte** von Johann Behrens gedient haben. Sie entstand als gesüdete farbige Handzeichnung im Maßstab 1:8 000 und trägt zu allen von den Gräben begrenzten Feldstücken den Namen des Besitzers. Zeichnerisch hervorgehoben sind die Bauernstellen, die Kirchen und der Herrenspeiker in Moorfleet.

Auch existiert aus dem Jahre **1646** ein Auftrag der beiden Städte Hamburg und Lübeck an den Lübecker Ingenieur Johann v. Brüssel und den Hamburger Artillerie-Leutnant Johann Pfannenstiel, eine Sonderkarte zu fertigen. Diese für damals recht gute Karte zeigt, als kolorierte **Handzeichnung, Kirchwerder und Neuengamme**.

Unser Gebiet nebst Umland ist auch bildhaft gut dargestellt in Kartenblättern, die **um 1650** im Husumer Verlag von Johannes Meyer erschienen: So in der „**Karte der Ämter Trittau, Reinbek etc.**“ oder in der „**Landkarte des Fürstentum Stormarn**“. Ein Ausschnitt ist in dem 1994 erschienenen Buch "Gerd Hoffmann; Bergedorf bei Hamburg" abgedruckt, in dem man noch weitere Karten vom 16.- 20. Jh. findet.

Interessant ist zweifellos auch die lang gestreckte sog. Handzeichnung „**Elbarme und Elbinseln bei Hamburg, 1702**“ nach einem Entwurf von Schaden, als Kupferstich von Westphalen gefertigt und koloriert. Wobei diese Kartendarstellung teilweise fehlerhaft ist: so ist in unserem Bereich das Allermöher und benachbarte Moorfleeter Gebiet farblich als „holsteinisch“ gekennzeichnet. Ähnliche kleinere Interpretationsfehler gibt es aber bei anderen Kartenwerken; sie beeinträchtigen aber nicht unbedingt die Gesamtqualität der Karten! Diese sonst doch schöne Karte liegt als zweiteilige Reproduktion vor (LGV-Nr.: N57_NH).

Das von Johann Klefeker sen. **1745** gefertigte Kartenblatt „**Hamburg und Umgebung**“ zeigt das hamburgische Staatsgebiet und geht bis weit in die nördlichen Nachbarschaftsgebiete hinein. So sind die



Ausschnitt aus der Billwerder-Behrens-Karte von 1623

Der rechte Teil der Karte: Elbarme und Elbinseln bei Hamburg, 1702



Die Klefeker-Karte von 1745

damaligen Pfanddörfer und auch das Amt Ritzebüttel dargestellt. Besonders reizvoll ist sie durch ihre „sprechende“ Einfärbung der unterschiedlichen Flächennutzungen geworden. 1768 wurde dann als Folge des Gottorfer Vertrages das eigentliche Gebiet der Stadt Hamburg erweitert. So kamen z. B. zu Hamburg das Gut Nettelnburg und die Dorfschaft Reitbrook; diese Gebiete sind auf der Klefeker-Karte andersfarbig unterlegt. Die von der historischen Karte erstellte Reproduktion (LGV-Nr.: N58_NH) ist repräsentativ und inhaltsreich und eignet sich nicht zuletzt gut als Raumschmuck.

Die Karten um 1750, die man auch gut als Landschafts-Beschreibungen bzw. Landschaftsbilder ansehen kann, waren meistens mit verschnörkelten Randverzierungen versehen, die Wappen und Engelsgestalten, befestigte Burgen oder Schlösser und Landschaftsausschnitte mit Feldmessern bei der Arbeit usw. als Staffage zeigten.

Nach 1768 entwickelte sich auch in Hamburg selbst **eine große Hinwendung zum Vermessungswesen**. So führte A. E. von Holten 1790 eine Vermessung der Vierlande und 1791 von Geesthacht durch. Der erste gute Grundriss von Hamburg wurde 1791 von Lawrence gezeichnet. Diese kolorierte Handzeichnung im Maßstab 1:12.500 und diente später als Vorlage für die Hamburger Topographie von v. Hess sowie für einen von J. T. Reinecke unterzeichneten Kupferstich der Stadt.

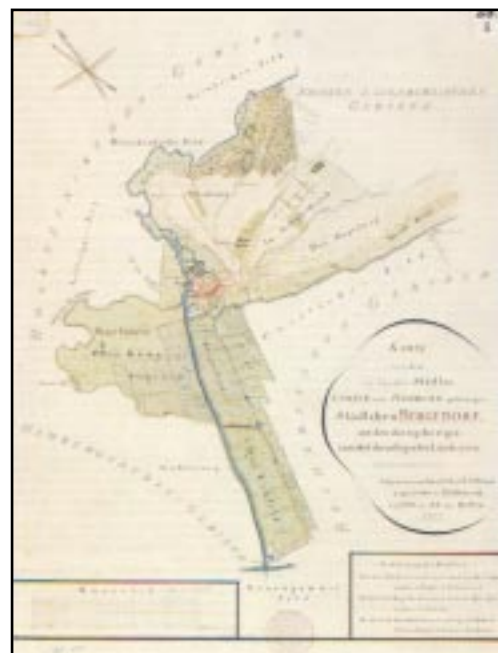
Einen guten Überblick über die damalige Situation gibt die farbige Karte „**Hamburg und Umgebung, 1814**“ von Lawrence und Heinrich (LGV-Nr.: N63_NH), die auch unser Gebiet mit darstellt.

Der damalige Stadtgeometer und spätere Ober-Ingenieur P. G. Heinrich lieferte 1810 eine brauchbare Karte des Hamburger Gebietes sowie 1810 auch eine Vermessung der Stadt Bergedorf; inkl. die Kopie der **Bergedorfer Nissen-Karte von 1753**.

Diese und andere historische Karten sind im Lichtwarkheft Dez. 1983 beschrieben; es trägt den Titel „1884-1984: Vermessung-Karten-Luftbilder“. So findet man hier auch die 1780 gefertigte Kopie der **Vierlanden-Karte** des Lübeckers C. G. Trew aus dem Jahr 1743. Sie ist nach Osten orientiert und zeigt symbolhaft die Besiedlung an den Haus- und Elbdeichen nebst vielen Texteintragungen. Unter anderem ist in der Kopie von 1780 auch die Neuengammer Deichbruchstelle von 1771 mit dargestellt.

Ein sehr inhaltsreiches **Kartenwerk** entstand von 1789-96 durch den dänischen Major Gustav Adolf von **Varendorf**. In 68 zusammenhängenden Blättern ist das von der Nord- bis zur Ostsee reichende weitläufige Herzogtum Holstein nebst Nachbarbereichen dargestellt worden. Für die Herstellung dieses umfangreichen Kartenwerkes machten sich die hierfür tätigen Offiziere des Schleswigschen Infanterieregiments vorhandene Karten und Zeichnungen zunutze. So übergab damals auch Hamburg etliche Karten zur Auswertung und Nutzung. Die unterschiedliche Flächennutzung im Gebiet wurde farbig dargestellt, besonderer Wert wurde auf die richtige Straßen- und Wegeführung, auf die Darstellung von Dörfern und Städten sowie auf die Beschriftungen in der Karte gelegt. Das Gebiet Bergedorf-Lohbrügge sowie die Vier- und Marschlande sind Teil des auch optisch ansprechenden Kartenwerkes.

Die auf den Maßstab 1:25.000 gebrachte Farbproduktionen der Varendorf-Blätter sind über das Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein, und ein **Hamburger-Blatt** (es zeigt das große Gebiet



Bergedorf-Karte, Kopie von 1810

Ausschnitt Bergedorf-Boberg aus der Varendorf-Karte



Hamburg - Wilhelmsburg - Billwärder - Boberg - Bergedorf) über den Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV-Nr.: N71_NH), zu erhalten.

Außer den erwähnten topographischen Arbeiten waren noch sog. ökonomische Vermessungen ausgeführt worden; wie z. B. 1838/41 die lang gestreckte Trassen-Karte der Hamburg-Bergedorfer-Eisenbahn von W. Lindley mit einem Nivellement der Höhenführung des Bahndammes. Auch folgten im 19. Jh. zahlreiche Kartierungen des Elbstroms vom Büro für Strom- und Hafenaufbau, unter der Leitung von Wasserbau-Direktors H. Hübbe.

Interessant ist ein Blick auf die einfarbige „**Karte der Stadt Bergedorf von 1875**“ (Ur-Maßstab 1:4.000). Diese zeigt das Städtchen von Heckkaten und Nettelnburg aus bis zum Bergedorfer Gehölz sowie das Gojenberg-Gebiet und Teile von Sande. Sie enthält auch die Straßen- und Flurnamen sowie die damaligen Flurstücksnummern. Eine Reproduktion der Lithographie wurde für Vergleichszwecke mit den heutigen Karten auf 1:5.000 verkleinert (LGV-Nr.: 09_NH).

Karte der Stadt Bergedorf, 1875



Dem heimatkundlich Interessierten bieten die **ab 1878** erstellten Blätter der "**Preußischen Landesaufnahme von Schleswig-Holstein und Hamburg**" viele Informationen über unser Gebiet; bekannter ist dies Kartenwerk unter der Bezeichnung „Messtischblatt 1:25.000“. Sie sind als Einzelreproduktionen über das Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein (www.lverma.schleswig-holstein.de) erhältlich.

Bei der Betrachtung der vielen unterschiedlich gestalteten historischen Kartendarstellungen - *hier wurde nur eine erste Auswahl textlich erwähnt, es gibt noch viele weitere interessante Blätter* - bietet sich ein Vergleich mit heutigen Kartenwerken an, z. B. mit den amtlichen Kartenwerken wie der „**Stadtkarte von Hamburg**“, die es als Papierausgabe und als **CD-ROM** gibt (LGV-Nr.: B3_CD).

Karten zeigen Stadtteilgeschichte: Hierbei sieht man dann deutlich die Veränderungen der Flächennutzungen und damit den Wandel unserer Stadt- und Kulturlandschaft - u. a. als Folge der, in den letzten Jahrhunderten, hier in den Osten Hamburgs hinein wachsenden Stadterweiterung.